

Zeugen Jehovas

Wahrnehmungen

Das missionarische Engagement der *Zeugen Jehovas* (ZJ) in der Öffentlichkeit und an Wohnungstüren hat sie zur bekanntesten „Sondergemeinschaft“ gemacht. Bekannt sind auch ihre Zeitschriften: „Der Wachturm“ mit einer weltweiten Gesamtauflage von 69,8 Millionen in 337 Sprachen sowie „Erwachtet!“ (64,9 Millionen in 192 Sprachen).

Seit einiger Zeit lässt sich bei dieser Gemeinschaft eine Veränderung hin zu einem moderneren öffentlichen Erscheinungsbild beobachten, ohne dass sich die fundamentalistischen Überzeugungen geändert hätten: So werben nun meist jüngere Menschen mit Trolleys und Tablets in Fußgängerzonen und in Bahnhöfen größerer Städte für „Jehova“. Die Publizistik (Internetpräsenz und entsprechende Apps für Handys und Tablets) wurde in den letzten Jahren deutlich intensiviert. Auf der Internetseite www.jw.org findet man mittlerweile nahezu alle neueren Publikationen und Zeitschriften, aber auch Videos für Kinder und Jugendliche. In den kurzen Trickfilmen werden genaue Verhaltensregeln und Anweisungen vorgegeben. In den vergangenen Jahren hat die öffentliche kritische Berichterstattung über die Gemeinschaft stark zugenommen. Insbesondere Kindesmissbrauchsfälle in den USA, in Italien und Australien und der – nach Meinung von Kritiker*innen – vertuschende Umgang damit führten zu zahlreichen Gerichtsprozessen. Zugenommen hat auch die Zahl neuerer Aussteigerliteratur.

Inhalte

Die *Zeugen Jehovas* sind eine im 19. Jahrhundert in den USA entstandene Gemeinschaft. Ihre Wurzeln reichen in den Adventismus, eine stark endzeitlich ausgerichtete Bewegung, zurück. Davon war der eigentliche Gründer der ZJ, Charles Taze Russell (1852 – 1916), stark beeinflusst. Im Laufe ihrer Geschichte kam es immer wieder zu Lehrveränderungen bzw. Verschärfungen der Glaubensinhalte. Die ZJ haben sich eine eigene Bibelübersetzung gegeben, die sog. Neue-Welt-Übersetzung. Sie sind insgesamt stark fundamentalistisch geprägt: Man geht davon aus, dass die Bibel unmittelbar Gottes Wort ist, dass jede Stelle einer anderen gleichwertig und historisch-kritische Bibelauslegung unnötig ist. Geburtstagsfeiern oder die Feier des Weihnachts- oder Osterfestes werden von den ZJ als unbiblisch abgelehnt. Ein zentrales Thema in der Verkündigung der ZJ war wiederholt die Aussage, dass man ein konkretes Datum für die endzeitliche Entscheidungsschlacht (Harmagedon) mit der Rettung der ZJ und der Vernichtung aller Ungläubigen, d. h. derer, die keine ZJ sind, wisse. Genannt wurden z. B. 1914, 1925, 1975.

Heute werden keine Jahreszahlen mehr genannt, aber die baldige Erwartung von Harmagedon ist weiterhin bestimmend. Umstritten sind die ZJ wegen ihrer kompromisslosen Ablehnung von Bluttransfusionen, selbst wenn damit das Leben der Patient*innen riskiert wird. Begründet wird dies mit dem Hinweis auf die Bibelstelle Apg 15,28f, wonach die Übertragung von Blut als Träger des Lebens gegen den Willen Jehovas verstoße. Die ZJ haben einen „Krankenhausinformationsdienst“ eingerichtet, der über Alternativen zur Bluttransfusion informiert. Eine Bluttransfusion zu erlauben, wird als Abfall von Jehova gedeutet, der einen Ausschluss aus der Gemeinschaft nach sich zieht. Die ZJ grenzen sich von anderen Kirchen und Religionen stark ab, die als falsche Religionen gesehen werden. Insgesamt vertreten die ZJ ein geschlossenes Welt- und Geschichtsbild. Das Weltgeschehen ist nach ihrer Vorstellung von einem ständigen Kampf zwischen Gott und Satan bestimmt. Aufgabe jedes ZJ ist es, sich aktiv am Predigtendienst zu beteiligen. Dieser kann neben Schulungen, der Teilnahme an Versammlungen und weiteren freiwilligen Diensten bis zu 18 Stunden in der Woche umfassen.

So kommen die ZJ an die Haustür und versuchen, ein Gespräch über biblische Themen zu beginnen. Vorher und begleitend erfolgt eine intensive Schulungsarbeit. Hinzu kommt die regelmäßige Teilnahme an Versammlungen und weiteren Diensten innerhalb der Gemeinschaft. Seit 2015 haben die ZJ nach einem jahrelangen Rechtsstreit den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts in allen Bundesländern inne. Seit 1983 befindet sich der Sitz der deutschen Wachturm-Gesellschaft in Selters/Taunus. In Deutschland gibt es 165 000 Verkündiger in 2000 Versammlungen Weltweit beläuft sich die Zahl der ZJ auf 8,7 Millionen in 120 Ländern. Die Weltzentrale der ZJ befindet sich seit 2016 in Warwick (New York, USA). Dort residiert auch die Leitung der ZJ, die sich als „theokratische Organisation“ versteht. An der Spitze steht die „Leitende Körperschaft“: Sie besteht derzeit aus acht sog. Geistgesalbten und begreift sich unmittelbar in der Tradition der Urgemeinde bzw. der ersten Apostel. Sie versteht sich als Kanal bzw. als „treuen und verständigen Sklaven Jehovas“ und zeichnet für die Inhalte der Publikationen und des Schulungsmaterials der ZJ verantwortlich.

Einschätzungen

Das geschlossene Glaubenssystem, der hierarchische Druck und nicht zuletzt die Sozialkontrolle innerhalb der Organisation verursachen immer wieder Konflikte, insbesondere im Verhältnis zu Außenstehenden. Dies zeigt sich z. B. bei Kindern, die aufgrund der rigiden Glaubensvorstellungen der ZJ keinen Geburtstag, kein Weihnachts- oder Osterfest feiern dürfen. Probleme treten oft auch in der Schule auf, weil ZJ etwa dazu angehalten werden, Kontakte mit Menschen „aus der Welt“ möglichst zu vermeiden. Letztlich wird blinder Gehorsam gegenüber der Organisation verlangt. Bei Verstößen wird der Einzelne vom Rechtskomitee bzw. den Ältesten der Versammlung (d. i. die einzelne Gemeinde der ZJ) zur Rechenschaft gezogen. In schwerwiegenden Fällen kommt es auch zu „Gemeinschaftsentzug“. Das Glaubenssystem der ZJ lässt aus evangelischer Sicht dem Einzelnen im Glauben keinen Raum für Freiheit und Verantwortung. Aufgrund ihrer Drohbotschaften erweisen sich die ZJ als Propheten der Angst. Zahlreiche Aussteigerberichte legen davon Zeugnis ab. Die ZJ stellen sich mit ihrem Heilsexklusivismus bewusst gegen die Ökumene christlicher Kirchen.

Handlungsempfehlungen

ZJ können keinesfalls am Abendmahl teilnehmen. Sie werden dies ohnehin nicht wünschen. Evangelische Christ*innen können nicht am Gedächtnismahl der ZJ teilnehmen. Es handelt sich nicht um ein christliches Abendmahl. Anfragen von ZJ im Blick auf eine Trauung oder die Bestattung eines ZJ durch einen evangelischen Geistlichen sind nicht zu erwarten und könnten auch von evangelischer Seite nicht positiv beschieden werden. Empfehlenswert bei feststellbaren Aktivitäten der ZJ erscheint es, in Schule und Gemeindegemeinschaft über die Lehre und die Praxis der ZJ aufzuklären und die gravierenden Unterschiede aus evangelischer Perspektive deutlich zu benennen.

Weitere Informationen

Michael Utsch (Hg.): Jehovas Zeugen. Eine umstrittene Religionsgemeinschaft, EZW-Texte 255, Berlin 2018.

<https://www.kirchliche-dienste.de/arbeitsfelder/weltanschauungsfragen/evangelische-orientierung>

Erstellt im Auftrag der Konferenz der Landeskirchlichen Beauftragten für Sekten- und Weltanschauungsfragen in der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD).

V.i.S.d.P.: Jürgen Schnare, Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover.

Stand 03/2020